

Rhaunen/Herrstein

## Villa rustica soll wieder sichtbar werden

Andreas Nitsch 30.08.2018

Oberhalb der Straße zwischen Weitersbach und Stipshausen hat vor knapp 2000 Jahren einer der größten römertimeilichen Gutshöfe im Hunsrück gestanden. Der 26 Räume umfassende Prunkbau besaß eine Fußbodenheizung und einen luxuriösen Sanitärtrakt. All dies bleibt Auswärtigen wie Einheimischen verborgen.



Nichts deutet im Kaisergarten darauf hin, dass nur wenige Hundert Meter von diesem Rastplatz an der Abzweigung K 68/K 69 entfernt vor rund 2000 Jahren ein prächtiger römischer Gutshof gestanden hat. Eine neu entwickelte App soll die Villa rustica zu neuem Leben erwecken.

Foto: Andreas Nitsch

Lediglich ein verkleinertes Modell im Maßstab 1:100 am Sironaweg erinnerte bis vor Kurzem noch an den Prachtbau. Doch dies könnte sich schon bald ändern. Der Ortsgemeinderat Weitersbach hat sich dazu entschlossen, an einem Projekt teilzunehmen, das diese Römervilla Rustica an ihrem ehemaligen Standort wieder zu neuem Leben erweckt – mittels einer von der Universität Trier entwickelten App.

Allerdings werden mit diesen Plänen bei dem Weitersbacher Ortsbürgermeister Karl-Heinz Ripp alte Wunden aufgerissen. Mit Wehmut denkt er an die Zeit zurück, als unweit des realen Standorts noch der Nachbau dieser Villa gestanden hat – vor schätzungsweise 20 Jahren mit Steuermitteln finanziert. Doch irgendwann war kein Geld mehr für den Unterhalt vorhanden – „obwohl die Verbandsgemeinde mündlich und schriftlich zugesichert hatte, das Modell in Schuss zu halten“, sagt Ripp.

Der Heimatverein hätte sich eventuell bereit erklärt, das Gebäude zu übernehmen – für einen gewissen Geldbetrag –, aber so weit ist es nicht mehr gekommen. Wenig später, das ist jetzt etwa zwei Jahre her, wurde die Nachbildung dem Erdboden gleichgemacht. Noch heute ärgert sich der Ortsbürgermeister darüber. Fünf Nussbäume stehen heute auf dem Gelände.

Ripp und sein Ortsgemeinderat haben die App, die „antike Realität mobil erlebbar“ machen soll, bereits erläutert bekommen. Ziel ist es, Touristen, aber auch interessierten Einheimischen die verborgenen Attraktionen der Region realistisch im wahrsten Sinne des Wortes vor Augen zu führen. Die LAG Erbeskopf hat vor zwei Jahren beschlossen, dieses Projekt, das vor einem Jahr bereits auf dem Umwelt-Campus Birkenfeld präsentiert wurde, umzusetzen. Beteiligt sind sechs Aktionsgruppen in Rheinland-Pfalz und drei in Luxemburg.

### **Nutzer haben einen 360-Grad-Blick**

Grundlage ist die Technik der Augmented Reality (AR), der erweiterten Realität. Darunter versteht man die Verschmelzung von Computerdarstellung und realer Umwelt, die auf Smartphones und Tablets genutzt werden kann. Dadurch wird es möglich, antike Bauwerke mitten in der Landschaft auferstehen zu lassen. Die Nutzer haben einen 360-Grad-Blick und können sozusagen an der Sehenswürdigkeit vorbeigehen. Zuvor wird die Umgebung mit einer Spezialkamera in Echtzeit gefilmt. Das Smartphone oder Tablet erkennt über die App später die Landschaft – im Fall Weitersbach wäre das wohl lediglich eine große Ackerfläche – und blendet eine dreidimensionale Grafik ein, die ständig dem Blickwinkel des Betrachters angepasst wird.

Was von den Projektinitiatoren als einzigartig angepriesen wird, findet keineswegs Ortsbürgermeister Rippes ungeteilte Zustimmung. „So doll ist das nicht“, sagt er und nennt auch gleich eine Schwäche des Programms. „Man kann nicht in die Räume hineinschauen“, sagt er. Allerdings versichern die Projektträger, dass die neuartige App dahin gehend noch weiterentwickelt werden soll.

### **Pro Modell 3000 Euro Kosten**

Die Villa rustica könnte eins von 108 möglichen Modellen in Rheinland-Pfalz und Luxemburg sein, bis dato sollen 59 umgesetzt werden. Mit 1,2 Millionen Euro Kosten ist das Projekt veranschlagt. EU und Land zahlen den Großteil, an den Kommunen bleiben 10 Prozent hängen – etwa 3000 Euro für jedes Modell. Geld, das Weitersbachs Ortsbürgermeister Ripp allerdings nicht bezahlen will. „Irgendwo hört's doch mal auf“, sagt er erregt. „Wir fühlen uns über den Tisch gezogen.“ Wenn der VG-Beauftragte Georg Dräger für dieses Projekt Werbung mache, solle er auch für die Kosten aufkommen.

Die Villa rustica ist nicht die einzige für die Umsetzung infrage kommende Stätte in den Verbandsgemeinden Herrstein und Rhaunen. Wildenburg, Ringskopf bei Kirschweiler und die Schmidburg bei Bundenbach sind ebenfalls geeignete antike Stätten.

Erste Ansprechpartnerin für die neue App ist Dr. Rosemarie Cordie von der Universität Trier, die zudem den Archäologiepark Belginum bei Hinzerath leitet. Sie wird am Montag, 17. September, in Rhaunen zu Gast sein. Im Sitzungssaal der VG-Verwaltung wird sie den Mitgliedern der Haupt- und Finanzausschüsse von Herrstein und Rhaunen Rede und Antwort stehen.

Von unserem Redakteur  
Andreas Nitsch